

Gebieten von Südbrazilien, wo auch nicht wenige deutsche Kolonistenfamilien wohnen. Die Erzählungen beziehen sich auf eine ausgedehnte Pfarrei im Staate Santa Catharina, in dessen Seelsorge, ähnlich wie in dem südlicheren Staate Rio Grande do Sul deutsche Priester tätig sind. Der Verfasser schildert packende Erlebnisse mit alteingewesenen Portugiesen, Mischlingen, Negern und Indianern. Köstlicher Humor würzt die Darstellung, und dreizehn Bilder erhöhen die Anschaulichkeit. Vielleicht wäre es gut gewesen, die einzelnen Orte durch Nennung der Namen genauer zu kennzeichnen.

L. Koch S. J.

Dreißig Jahre in der afrikanischen Wildnis. Bruder Franz de Sadeleer S. J. Ein Pionierleben im Dienste der katholischen Missionen. Von H. u. b. Kroppenberg S. J. Aus dem Flämischen des P. Edm. Verwimp S. J. (252 S.) 1929, Verlag der Saarbrücker Druckerei und Verlag A.-G. Geb. M 4.—

Das Buch erzählt den Lebenslauf eines einfachen, flämischen Laienbruders aus der Gesellschaft Jesu, der dreißig Jahre in den afrikanischen Missionen der Jesuiten zubrachte. 1879 war er unter den elf Glaubensboten, die auf besondern Wunsch Leos XIII. die Sambesimission gründeten. Von Port Elizabeth in der Kapkolonie fuhren sie monatelang im afrikanischen Ochsenwagen nach Norden, bis sie nach unfäglichen Strapazen das neue Missionsgebiet erreichten. Untertwegs waren allerlei Zusammenstöße mit wilden Tieren und noch wilderen Menschen, sowie viele Krankheiten ihr im Dienste der unsterblichen Seelen freudig getragenes Los. Von diesen ersten elf Missionaren sind nur wenige mit dem Leben davongekommen, unter ihnen der mit einer eisernen Gesundheit begabte Bruder De Sadeleer. Später mußte die Mission aufgelöst werden. Die großen Verluste an Menschenleben entsprachen zu wenig den ganz geringen Ausflüchten auf Bekehrung der Schwarzen. Bruder De Sadeleer blieb noch einige Jahre in der Kapkolonie und kehrte dann nach Belgien zurück. Es sollte nicht für lange sein. 1893 sandten die belgischen Jesuiten, wieder auf besondern Befehl des Papstes, ihre ersten Glaubensboten nach dem belgischen Kongofreistaat. Sie gründeten dort die heute überaus blühende Kwangomission. Unter den Arbeitern der ersten Stunde war wiederum Bruder De Sadeleer. Auch hier war er an der Gründung verschiedener Stationen führend beteiligt.

Das Büchlein wird trotz seiner einfachen Sprache ungewollt zu einem Heldenlied auf den, dessen Namen es trägt, und zu einem Loblied auf die stille, opferfreudige und doch so wichtige Arbeit der Laienbrüder in den katholischen Missionen.

Für Jugend- und Volksbibliotheken dürfte es sehr passend sein; auch als Tischlesung bei geschlossenen Exerzitien. Die Missionsorden und besonders ihre Laienbrüder dürfte es ebenfalls interessieren.

H. Kroppenberg S. J.

Volkswirtschaft

Allgemeine Volkswirtschaftslehre. Von Adolf Weber. 8^o (XIX u. 526 S.) München u. Leipzig 1930, Duncker & Humblot. M 13.50

Wie zu erwarten war, hat das Lehrbuch, dessen erste Auflage an dieser Stelle (115 [1928], 472 ff.) eine eingehende Würdigung fand, einen starken Erfolg gehabt, so daß zwei reichlich bemessene Auflagen bereits vergriffen sind, und die dritte soeben erscheinen konnte. Einige kleine Änderungen hat Verfasser vorgenommen, um sich gegen das Mißverständnis zu schützen, als wolle er im Sinne eines platten Vulgärliberalismus die Maßgeblichkeit sittlicher Normen für die Volkswirtschaft ablehnen. Es bleibt aber bestehen, daß er der Volkswirtschaftswissenschaft als solcher Werturteile rundweg verweigert. Selbst Ausführungen, die nicht unbedenklich an erkenntnistheoretischen Wertfunktivismus anklagen (wie S. 151, Kleindruck), sind unverändert stehen geblieben. Wir sind der Meinung, daß zwar Volkswirtschaftswissenschaft einerseits, Ethik bzw. Moral andererseits durchaus verschiedene Formalobjekte besitzen und darum voneinander klar unterschiedene Wissenschaften sind, nichtsdestoweniger aber sowohl der Ethiker bzw. Moralist volkswirtschaftliche Erkenntnisse in seiner Wissenschaft verarbeiten, als auch der Volkswirtschaftler sittliche Wertungen in den Bereich seiner Betrachtungen einbeziehen muß, dies um so mehr, als die sittlichen Normen nichts den Dingen Außerliches und Wesensfremdes, vielmehr selber das innere Sachgesetz der verschiedenen Kulturfachgebiete sind. Im praktischen Ergebnis kommt — bezeichnenderweise — Verfasser meist zu Folgerungen, die mit den unsrigen fast oder ganz übereinstimmen.

D. v. Nell-Breuning S. J.